

VORWORT

Konfrontation oder Verständigung. Die christlichen Kirchen und muslimischen Gemeinschaften müssen eine Antwort geben, wie sie in Zukunft miteinander umgehen wollen. Christentum und Islam sind missionarisch orientiert. Der Islam tritt in vielen afrikanischen Ländern, in denen er bis vor kurzem kaum wahrgenommen wurde, immer selbstbewußter in der Öffentlichkeit auf, wie in Ghana und Togo. Auch in Deutschland prägen immer mehr Moscheen das Erscheinungsbild unserer Städte. Die dritte Generation der zugewanderten türkischen Familien will nicht mehr im Verborgenen ihren Glauben praktizieren. Das weckt bei vielen christlichen Gemeinden Ängste und schafft Mißtrauen und Ressentiments.

Delegierte der sechs Partnerkirchen, die mit der Norddeutschen Mission verbunden sind, haben sich vom 2. bis 4. Mai 1996 zu einer dritten Theologischen Konsultation in der Missionsakademie Hamburg getroffen. Es sind die

Evangelisch-Presbyterianische Kirche, Ghana
Evangelisch-Presbyterianische Kirche in Togo
Bremische Evangelische Kirche
Evangelisch-reformierte Kirche
Lippische Landeskirche
Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg.

Das Thema dieses Mal war „Christlich-Muslimische Begegnung in Ghana, Togo und Deutschland“. Es ist bewußt keine wissenschaftliche Tagung gewesen. Vielmehr sollten Erfahrungen darüber ausgetauscht werden, wie und wo sich Christen und Muslime im Alltag in den verschiedenen sozialen Kontexten begegnen und welche Bedeutung solche Begegnungen für den jeweiligen Glauben haben.

Es blieb nicht aus, daß auch grundsätzlich theologische Themen diskutiert wurden. Vor allem die Bedeutung der Trinität für unser christliches Gottesverständnis wurde ein wesentliches Gesprächsthema. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erkannten erneut, daß sich nach christlichem Selbstverständnis nur trinitarisch von Gott reden läßt. Gerade Muslime erwarten von Christen eine genaue Antwort, wie sie die Trinität verstehen.

Das Verhältnis zwischen Christentum und Islam wird eine der großen Herausforderungen in der Zukunft werden. Während der Konsultation wurde deutlich, daß es keine Alternativen zu einem friedlichen Zusammenleben zwischen diesen Religionsgemeinschaften gibt. Nur im Dialog und in der konkreten Begegnung lassen sich Berührungspunkte abbauen und dieses friedliche Zusammenleben ermöglichen. Der Besuch in der Centrum-Moschee, Hamburg hat diese Erkenntnis auf eindrucksvolle Weise unterstrichen, wo wir mit großer Offenheit und liebenswerter Gastfreundschaft empfangen worden sind.

Die persönlichen Begegnungen während der Konsultation und die gemeinsamen geistlichen Erfahrungen bei den Bibelarbeiten, täglichen Andachten und der abschließenden Abendmahlsfeier werden zu den Erlebnissen gehören, die unvergessen bleiben.

Mit dieser Dokumentation möchten wir den Interessierten die Vorträge, Bibelarbeiten und Diskussionsergebnisse der Konsultation zugänglich machen. Es ist unser Wunsch und unsere Bitte, daß der Dialog mit der muslimischen Gemeinschaft vor Ort gesucht wird, wo er noch nicht begonnen hat, und weitergeführt wird, wo erste Begegnungen stattgefunden haben. Die gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse sollten in unseren Kirchen ausgetauscht, Gegensätze und Unterschiede dabei nicht verwischt und verharmlost werden. Aber der Frieden in der Gesellschaft, das gegenseitige Vertrauen und die gegenseitige Achtung lassen sich auf diese Weise stärken.

Erhard Mische